Ausblick

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): **- (1981)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

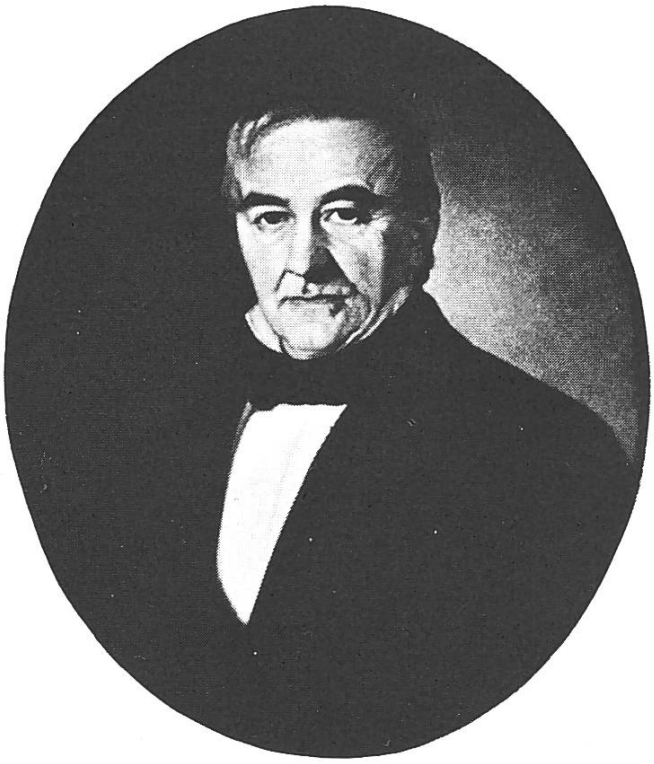
fassung an die Hand. Die Anwesenheit der eidgenössischen Truppen, das versöhnende Wirken der zwei eidgenössischen Kommissarien sowie des Abtes von Einsiedeln trugen dazu bei, eine verträgliche Stimmung zu schaffen. Der Grosse Rat des äusseren Landes war seit dem 5. Mai 1833 nicht mehr zusammengetreten, die Regierungskommission erledigte ihre letzten Aufgaben am 12. August und der Kantonsrat am 29. August, bzw. am 27. September zum Abschluss der Staatsrechnung. Schon am 1. September nahmen alle Bezirke einen Grundvertrag an und sagten damit nein zu einer Trennung des Kantons. Der Stand Schwyz war wieder vereint.

8. Ausblick

Nach der Annahme des Grundvertrages verlangte die Tagsatzung die sofortige Ausarbeitung einer Verfassung. Um die eidgenössischen Truppen möglichst schnell wieder los zu werden, wurde einfach die Verfassung des äusseren Landes etwas umgearbeitet und die Zahl der Gross- und Kantonsräte verdoppelt. Die Spannungen innerhalb der einzelnen Bezirke blieben bestehen. So ver-

Landammann Nazar v. Reding (1806-1865) von Schwyz, ein Freund der «Aeussern». Nach der Wiedervereinigung wählte die erste Kantonsgemeinde in Rothenthurm den 27-jährigen zum Landammann (mit Diethelm als Statthalter), doch schon im nächsten Frühling setzte die Reaktion dieser versöhnlichen Regierung ein Ende. Nach der Niederlage im Sonderbundskrieg wählte die letzte Kantonsgemeinde in Rothenthurm 1847 Nazar von Reding ein zweites Mal zum Landammann (mit Benziger als Statthalter), und diesmal gelang das Werk der Versöhnung und des Wiederaufbaus des Kantons.

langte Schmid am 11. Oktober vor der Bezirksgemeinde eine strenge Untersuchung wegen der seit einigen Wochen gegen ihn «ausgestreuten harten Verdächtigungen und Verläumdungen.»[108] Es wurde ihm aber zu verstehen gegeben, dass dies nicht vor die Landsgemeinde gehöre, und über seinen Antrag wurde nicht einmal abgestimmt. Die Sympathien der Märchler neigten sich Bezirkslandammann Dr. Diethelm zu, der zum Ehrenmitglied des Bezirksrates ernannt wurde.[109] 1834 wurde er wieder Statthalter, während Schmid bei allen Wahlen durchfiel. Der Streit zwischen den beiden Führerpersönlichkeiten führte zur Entstehung einer Diethelm- und einer Schmidpartei. Da auch die Innerschwyzer Führer durch den Misserfolg ihrer Politik beim Volke an Popularität eingebüsst hatten, wählte die erste Kantonsgemeinde in Rothenthurm am 13. Oktober 1833 den erst 27-jährigen Nazar von Reding zum Kantonslandammann und Melchior Diethelm zum Kantonsstatthalter.



Josef Karl Benziger (1799-1873) von Einsiedeln. Langjähriger Führer der «Harten» gegen die (Kloster-)Partei der «Linden». 1850 wurde er als erster «Aeusserer» Landamman des Kantons Schwyz.

Doch schon im Frühling 1834 wurde diese fortschrittliche und versöhnliche Regierung wieder abgewählt, was durch den Wechsel von Schmid ins Lager der Altschwyzer möglich geworden war. Es begann eine Zeit wilder Parteileidenschaft, die mit der Prügellandsgemeinde vom 6. Mai 1838 einen Höhepunkt, aber noch nicht das Ende erreichte. Erst nach dem Sonderbundskrieg gelang eine Stabilisierung der Verhältnisse. Ein gewisses Misstrauen der «Aeusseren» gegenüber Schwyz blieb unterschwellig bestehen und flackerte bei gewissen Massnahmen wieder stärker auf. Doch sind solche Spannungen zwischen der «Provinz» und der «Hauptstadt» oder dem Kernland keine schwyzerische Besonderheit. Jedenfalls vermochte in den 1970er Jahren der

Aufruf zur Gründung einer Aktion für einen Kanton Ausserschwyz keine grosse Begeisterung zu entfachen. Auch als bei den Parlamentswahlen im Herbst 1979 dem Bezirk Schwyz alle drei Nationalratsmandate zufielen, löste das keine Protestwelle aus. Ein Jahr später verlor das Alte Land einen seiner drei traditionellen Regierungsratssitze, und die Innerschwyzer hatten keine Angst (mehr), von den Aeusseren unterjocht zu werden. Im Kanton Schwyz scheint die Einheit über die Bezirksrivalitäten gesiegt zu haben. Dies wurde aber nur möglich, weil man das Problem der Berücksichtigung aller Bezirke stets ernst nahm und dadurch bewusst entschärfen konnte.